

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Behar-Bechukotai



Kerzenzünden in Wien: Freitag, 8. Mai 20:08

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 9. Mai 21:20

Wöchentliche Gedanken aus „*Kad haKemach*“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Eines der Kapitel unter dem Buchstaben Mem in Rabbenu Bachyes „*Kad haKemach*“ behandelt „*Milah*“ – den Bund der Beschneidung:

Rabbenu Bachye eröffnet sein Kapitel mit einem Pasuk aus Tehillim (50.5): „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schließen über dem Opfer (זבח)“. (Wie wir von diesem Satz zu Brit Milah kommen, werden wir erst sehen...)

Zunächst bemerkt Rabbenu Bachye, dass das Gebot der *Milah* bekanntlich erstmals an Avraham gegeben wurde, und außerdem war Avraham der erste, der sich bemühte, die „Einheit“ (G-ttes) bekannt zu machen. (Im Unterschied zu Noach bemühte Avraham sich ja auch stets, G-ttes „Namen“ und die Botschaft, dass G-tt ein Einziger ist, in der Welt bekannt zu machen!) Rabbenu Bachye sieht hier einen Zusammenhang: Dass das Gebot von *Brit Milah* erstmals an Avraham gegeben wird, hat damit zu tun, dass Avraham auch der erste war, der in einer götzendienerisch strukturierten Welt, die Erkenntnis des EINEN G-ttes propagierte. Inwiefern?

Die Bedeutung dieser Mizwah ist es, ein Zeichen zu sein – wie aus Bereschit 17.11. hervorgeht, wo es heißt: „dass ihr beschnitten werdet am Fleisch eurer Vorhaut, und dies zum Zeichen werde zwischen mir und euch“. Dass diese Mizwah ein „Zeichen“ ist, hat sie mit Schabbat und den Tefillin gemeinsam, von denen wir ebenfalls lernen, dass sie ein Zeichen sind. Wofür ist aber *Brit Milah* ein Zeichen? Rabbenu Bachye erklärt, dass es unter antiken Götzendienern üblich war, sich Zeichen ihrer Götter als Tätowierung in die Haut einzuritzen. Die *Brit Milah* ist sozusagen das Gegenteil: mit ihr bezeichnen wir, dass wir an den Einen G-tt glauben!

Weiters erklärt Rabbenu Bachye, dass *Brit Milah* etwas mit einem *Korban* (Opfer) gemeinsam hat: So wie das Blut eines *Korbans* (am Jom Kippur) „*Kapparah*“ (Sühne) bringt, so bringt auch das Blut der *Brit Milah* *Kapparah*. Und so wie es *Korbanot* gibt (nämlich die *Sevachim*), bei denen die versammelte Gemeinde eine festliche Mahlzeit isst, so gibt es den Brauch, eine *Brit Milah* mit einer festlichen Mahlzeit zu verbinden! Rabbenu Bachye betont ausdrücklich, dass dieser Brauch ein koscherer Brauch ist, wie wir eingangs in Tehillim 50.5. sahen: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schließen über dem Opfer (זבח)“ – daraus lernen wir, dass es passend ist, dass sich Freunde und Verwandte versammeln, sich zu freuen und eine festliche Mahlzeit über diese Mizwah abzuhalten.

Zum Zusammenhang zwischen Jom Kippur und *Brit Milah* bringt Rabbenu Bachye noch einen Midrasch: Bei Avraham heißt es, dass er „an demselben Tag“ (בעצם היום הזה) beschnitten wurde (Bereschit 17.26), und bei Jom Kippur heißt es ebenfalls „(ihr sollt keine Werkstätigkeit tun) an demselben Tag (בעצם היום הזה)“ (Wajikra 23.28) – ein Hinweis darauf, dass es eine Gemeinsamkeit gibt.

Schabbat Schalom!